

Kommen alle in den Himmel? Auch die, die gar nicht dahin wollen? Wie erklärte Atheisten? Zwingt Gott – wie auch immer – Menschen in den Himmel, oder sind wir frei? Mit allen Konsequenzen?

HARTMUT JAEGER

# KOMMEN ALLE, ALLE IN DEN HIMMEL?

**G**ott liebt die Hölle leer“ – das ist die theologische Variante von Willy Millowitschs Schlager „Alle, alle Menschen kommen in den Himmel“.

Nun – wenn es einen Gott gibt, muss es einen Himmel geben, denn dort wohnt Gott. Aber es gibt auch eine Hölle, wie die Bibel bezeugt, denn nicht jeder will mit Gott Gemeinschaft haben. Natürlich wäre der Gedanke, dass am Ende alle gerettet werden, wunderbar. Denn es ist für mich unerträglich, wenn ich daran denke, dass mein ungläubiger Freund am Ende vielleicht in der Hölle landet.

## Das Grundproblem ist die Sünde

Sünde ist kein Problem einiger Frommer, denen anscheinend bereits in Kindertagen eingeredet wurde, dass sie sündig sind, sondern Sünde ist das Grundproblem aller Menschen. Wir sind eben nicht so, wie wir sein müssten, um zu Gott zu passen.

Ob es deshalb kein Volk auf dieser Welt ohne Religion gibt?

Religion (von lat. *religare*) ist der Versuch des Menschen, eine Rückverbindung zu Gott zu schaffen. Eben weil der Mensch im tiefsten Innersten empfindet, dass da etwas zwischen ihm und der Gottheit steht. Die Bibel nennt das Sünde. Sünde trennt. Sünde killt Beziehungen.

Gott sagte dem ersten Menschen, dass er sterben müsse, wenn er Gottes Gebot übertreten würde. Als Adam und Eva von der verbotenen Frucht gegessen hatten, entstand eine Trennung zwischen Gott und Mensch. Außerdem wurde auch die zwischenmenschliche Beziehung belastet, sodass bereits in der ersten Familie ein Mord geschah.

Der Lohn der Sünde ist der Tod (Röm 6,23). Und Tod ist in der Bibel nicht das Ende, sondern der Anfang eines anderen Zustands. Tod bedeutet Trennung. Der geistliche Tod ist die Trennung des Menschen von Gott. Der leibliche Tod ist die Trennung der Persönlichkeit vom Körper. Und der ewige Tod ist die immerwährende Trennung des unerlösten Menschen von Gott.

Dieses Dilemma wollen die meisten Menschen durch religiöse Übungen überwinden. Sie versuchen, so zu werden wie Gott. Aber Religionen lösen das Problem nicht, sondern werfen neue bange Fragen auf: Habe ich genug getan, um vor Gott bestehen zu können? Werde ich am Ende im Himmel ankommen?

Eine Religion hält Menschen immer in der Ungewissheit. Und da gebe ich Karl Marx recht, wenn er in seinem Buch „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“ schreibt: „Religion ist das Opium des Volkes.“ Religion ist ein Betäubungsmittel für ein belastetes Gewissen, aber kein Heilmittel.

Also, die Tatsache, dass jeder Mensch irgendwie versucht, die Gottheit – egal, wie er sie nennt – zufriedenzustellen, ist ein starker Beweis dafür, dass die Schuldfrage jeden umtreibt.

Hinzu kommt, dass auch große Ideen gescheitert sind, weil sie letztlich keine Antwort auf die Schuldfrage haben. Als der russische Schriftsteller Alexander Solschenizyn bei der Verleihung des Literaturnobelpreises gefragt wurde, woran der Kommunismus

seiner Meinung nach gescheitert sei, antwortete er, dass der Kommunismus keine Antwort auf die Frage nach der Schuld habe.

## Es gibt eine Lösung

In allen Religionen dieser Welt wollen Menschen Götter werden, aber nur ein Gott wurde Mensch: Jesus Christus. Gott kommt zu uns in seinem Sohn. Hätte Gott diesen ersten Schritt nicht getan, könnte kein Mensch zu Gott kommen. Das ist die gute Nachricht. Es gibt eine Lösung für das Sündenproblem, und das ist Gnade. Gnade ist der ganz große Begriff des Evangeliums.

## Werden doch alle gerettet? Aus Gnade?

Leider wird dieser gefährliche Gedanke in letzter Zeit immer wieder in den Fokus gerückt. Nicht zuletzt durch den amerikanischen Bestseller Autor Paul Young („Die Hütte“). In seinem neuesten Buch „Lies we believe about God“ („Lügen, die wir über Gott glauben“) behauptet er, dass der Mensch eigentlich gut sei: „Gott ist gut – und ich bin es nicht“ sei eine gewaltige Lüge. Er ist der Überzeugung: „Ja, wir haben verkrüppelte Augen, aber wir haben keinen schlechten Kern. Wir sind wahr und richtig, aber oft unwissend und dumm, handeln aus dem Schmerz unserer Verdrehtheit, verletzen uns selber, andere und die ganze Schöpfung. Blind, nicht verdorben ist unser Zustand.“ (S. 35)

Und dann beantwortet Paul Young die Frage, was das Evangelium ist: „Die gute Nachricht ist NICHT, dass Jesus uns die Möglichkeit zur Errettung eröffnet hat und du eingeladen bist, Ihn in dein

Leben aufzunehmen. Das Evangelium ist, das Jesus dich bereits in Sein Leben eingeschlossen hat, in Seine Beziehung mit Gott, dem Vater, und in Seine Salbung im Heiligen Geist. Die gute Nachricht ist, dass Jesus das ohne deine Zustimmung tat – und ob du es glaubst oder nicht, wird es nicht mehr oder weniger wahr machen.

Was oder wer rettet mich? Entweder tat das Gott in Jesus, oder ich rette mich selbst. Wenn ich in irgendeiner Form teilnehme an dem vollendeten Werk der Errettung, das Jesus vollbracht hat, dann ist es mein Teil, der mich tatsächlich rettet. Rettender Glaube ist aber nicht unser Glaube, sondern der Glaube Jesu.

Gott wartet nicht auf meine Wahl und „rettet mich“ dann. Gott hat entschieden und universal für die ganze Menschheit gehandelt. Unsere tägliche Wahl ist es, entweder zu wachsen und an dieser Realität Anteil zu nehmen oder weiter in der Blindheit unserer eigenen Unabhängigkeit zu leben. „Behauptest du gerade, dass jeder gerettet ist? Dass du an universelle Rettung glaubst?“ Ja, genau das sage ich.“ (S. 117 ff.)

Autorinnen wie z. B. Christina Brudereck, die davon reden, dass Gott die Hölle leer liebt, benutzen die katholische Lehre vom Fegefeuer, um allen Menschen zu sagen, dass es am Ende eine universale Erlösung gebe: „Ich bin manchmal traurig, dass die große katholische und die neuere protestantische Tradition nicht einig sind und nicht gemeinsam feiern. Es gibt Aspekte des christlichen Glaubens, die als ‚typisch katholisch‘ gelten. Ich möchte vier von ihnen vorstellen, die mir lieb und teuer sind. Sie zeigen mir Christus und vertiefen mein Vertrauen in ihn. Zuerst: das gute alte Fegefeuer. In einem herausfordernden Text des Neuen

Testaments heißt es: Christus ist das Fundament. Unsere Werke, die wir darauf aufbauen, sind Gold, Stein, Holz, Stroh und Schilf. Das Feuer des Gerichtes wird die Qualität dieser Werke zeigen. Abschließend steht dort: ‚Aber ihr werdet trotzdem alle gerettet werden, wie durchs Feuer gegangen‘ (1. Kor 3,15; eigene Übersetzung). Gericht ist wie ein Feuer. Läuterungsfeuer. Hier hat die Lehre vom Fegefeuer ihren biblischen Bezug ... Das mag manch Modernen mittelalterlich absurd erscheinen. Es kann auch wütend machen. Aber die gute Nachricht des Fegefeuers heißt: Du darfst dreckig in den Tod gehen. Das Feuer der Liebe wird dich läutern. Umfassende, universale Hoffnung – die Rettung aller durchs Feuer der göttlichen Liebe! Läuterung reinigt und vollendet uns. Das Feuer der Liebe schmilzt uns rein, heil, pur. Ich liebe Fegefeuer. Das Gericht bringt zurecht. Es dient der Klärung. Es wird Tränen geben. Und dann ist es gut. Vollkommen“ (aus: Reformation des Herzens. SCM 2016, S. 140-141).

Die Vermischung des Evangeliums mit der katholischen Lehre des Fegefeuers gleicht einer Achterbahn der Gefühle und ist gleichzeitig ein halbsbrecherischer Kurs mit gefährlichen Folgen. Irrlehre macht irre und führt ins Verderben.

Natürlich will Gott, dass alle gerettet werden (1Tim 2,4), aber kein Mensch wird zu seinem Glück gezwungen.

Gott, der Vater, hat in seinem Sohn Jesus Christus das Werk der Erlösung vollbracht. Jesus starb am Kreuz stellvertretend für deine und meine Schuld. Er bezahlte den Lohn der Sünde. Aber dieses stellvertretende Opfer Jesu muss ich annehmen oder ich kann es ablehnen. Das wird gerade am Kreuz mehr als deutlich. Denn

links und rechts hängen sterbende Räuber. Der eine lehnt Jesus ab. Er lebt und stirbt ohne eine Beziehung zu Jesus und bleibt auch nach seinem leiblichen Tod ohne Jesus Christus. Das nennt die Bibel Verderben, Hölle oder ewigen Tod.

Der andere Räuber erkennt seinen sündigen, hilflosen Zustand, wendet sich an Jesus, empfängt Vergebung und die Zusage, dass er mit ihm im Himmel sein wird.

Hier zeigen sich Gerechtigkeit und Gnade Gottes in nie dagewesener Weise. Der gerechte Gott muss Sünde bestrafen. Da er den Menschen liebt, lädt er die Strafe auf seinen Sohn Jesus Christus. Gott bietet Schuldverlass an, aber dazu ist es zwingend notwendig, dass ich erkenne, dass ich schuldig bin, und das Angebot persön-

lich annehme. Alles andere wäre ungerecht und würde dem Wesen Gottes widersprechen und uns Menschen gleichzeitig zu einer Marionette machen. Wir sind im Bild Gottes geschaffen, und dazu gehört auch, dass wir JA oder NEIN sagen können zu Gottes großer Liebe.

So ist und bleibt es unser Auftrag, als erlöste Sünder unerlösten Menschen zu sagen, dass es Erlösung gibt, weil der Erlöser Jesus Christus das Werk der Erlösung am Kreuz von Golgatha vollbracht hat.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. ... Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er

nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“ (aus Joh 3,16-18).

„Wer den Sohn hat, hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt“ (1Jo 5,12.13).

Also – wer nicht glaubt, bleibt verloren. Traurig, aber wahr.

**In den Himmel kommen nur die, die an Jesus Christus glauben.**



Hartmut Jaeger (Jg. 1958), Vater von drei erwachsenen Töchtern, ausgebildeter Lehrer, seit 2000 Geschäftsführer der CV und CB.

## REZENSION | DVD

### Mehr als mein Gehirn – Eine Reise zum Ich

Ist der Mensch mehr als sein Gehirn? Kann menschliches Bewusstsein allein auf einen materiellen Vorgang zurückgeführt werden – oder gibt es da mehr? Diesen Fragen geht die vom Institut für Glaube und Wissenschaft herausgegebene DVD nach. Dazu hat der Dokumentarfilm eine beachtliche Liste von Wissenschaftlern und Philosophen aufzuweisen, die zu Fragen rund um das Gehirn interviewt werden. Alle sind sich einig: Der Mensch ist viel mehr als sein Gehirn. Trotz der beachtlichen Fortschritte der Gehirnforschung wissen wir noch sehr wenig über das Gehirn. Wir haben z. B. Erkenntnisse darüber, wie Informationen ins Gehirn gelangen und an welchem Ort im Gehirn dies geschieht, jedoch nicht darüber, wie sie verarbeitet werden. Die Erklärungskraft der Naturwissenschaften sei begrenzt. So könnten Aktivitäten beschrieben und gemessen, nicht aber Inhalte oder Bedeutungen physikalisch erklärt werden. Im Vergleich zum Computer sei das Gehirn recht langsam, aber enorm flexibel und lernfähig. Während der Computer rechnet, kann das Gehirn denken, erleben, Schlüsse ziehen. Dies sei der Kernunterschied zur komplexen Rechenmaschine: Der Mensch hat Bewusstsein, er kann freie Ent-

scheidungen treffen, weil er eine Person ist. Darüber könne die Naturwissenschaft nur wenig sagen. Und hier müsse man sich immer wieder die weltanschaulichen Vorentscheidungen klarmachen.

Die DVD führt knapp und verständlich in Fragen um die Gehirnforschung ein. Dabei werden immer wieder die Grenzen der Wissenschaften betont. So wird deutlich, dass Naturwissenschaften hier nicht gegen die Glaubensaussagen der Bibel stehen. Abgesehen von der weniger überzeugenden Argumentation mit Nahtoterfahrungen ist diese DVD eine gute Grundlage, um in Hauskreisen, Jugendstunden oder im Unterricht über diese Fragen ins Gespräch zu kommen und dann über die biblischen Aussagen zum Menschen nachzudenken.

Ralf Kaemper

Dokumentarfilm  
**Mehr als mein Gehirn –**  
Eine Reise zum Ich

DVD, 39 Min./55 Min., 2017  
iguw, 14,90 €, [www.iguw.de](http://www.iguw.de)

